

Die Geburt des Herrn 6. Jänner

In der armenisch-apostolischen Kirche zählt die Feier der Geburt Jesu Christi (Weihnachtsfest) zu der Gruppe der Herrenfeste. Ihm geht eine Fastenwoche voraus, in der sich die Gläubigen spirituell und körperlich auf das Fest vorbereiten. Am Vorabend des Festes nach Sonnenuntergang findet ein vorfestlicher Gottesdienst statt (wie auch beim Osterfest), mit dem bereits das Weihnachtsfest beginnt. Bei diesem Fest ertönt der Hymnus "Christus ist geboren und erschienen". Anschließend findet das Fastenbrechen statt, meist bei einem Mahl bestehend aus Fisch und bei dem Schein einer am Tisch platzierten Kerze. Gemäß dem Brauch wird in dieser Nacht eine Öllampe oder Kerze in den Privathäusern brennen gelassen. Symbolisch wird dieser Öllampe oder Kerze eine doppelte Bedeutung zugeschrieben: Sie erinnert an den Stern, der über dem Geburtsort Jesu leuchtete und erinnert auch an Jesus Christus als Licht der Welt (Joh 8,12). Von diesem Brauch leitet sich der Name der Vorabendfeste ab: „Dschrakaluytz“. Dies bedeutet wörtlich in etwa: "Die Lampen mit Öl füllen". Nach dem Festgottesdienst am 6. Jänner findet noch die traditionelle Wasserweihe statt, die an die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer (Mk 1,9-11; Mt 3,13-17; Lk 3,21-22) erinnert. Insgesamt dauert das Weihnachtsfest acht Tage (bis zum 13. Januar), in denen regelmäßige Andachten und Gottesdienste stattfinden. In diesen acht Tagen wird bei den Feiern das armenische Weihnachtslied „O großes und wunderbares Geheimnis“ gesungen. Des Weiteren ist in dieser Zeit eine spezielle Grußformel üblich. Gegrüßt wird mit "Christus ist geboren und erschienen". Die übliche Antwort ist "Gesegnet sei die Erscheinung Christi" oder "Euch und uns eine frohe Botschaft". Ihren Abschluss finden die Weihnachtsfeierlichkeiten mit der Feier des Namenstages Jesu am 13. Jänner.

Astrid Wimmer

<https://www.dakd.de/geburt-christi/> (Stand: 07.04.2024).